

# PETER

**SCHWARZER PETER**  
VEREIN FÜR GASSENARBEIT SCHWARZER PETER

Vorne mit Tochter Lena, Manuela mit Baby noch im Warmen, Julia mit Sohn Lev, Michel mit Tochter Katharina und Sohn Matthias, Tobias, Adriana mit Tochter Masha und Selma



## HERRRRREINSPAZIERT ...

**Sehen Sie, lesen Sie, staunen Sie!**

### ALLES NEU MACHT DER MAI

Der Schwarze Peter putzt sich heraus, wagt Umbrüche, gibt sich ein neues Kleid und neue Strukturen. Wir nutzen noch die Energie eines Twens bevor wir nächstes Jahr definitiv im Kreis der Dreissigjährigen ankommen, denen frau/man nicht mehr so ganz traut (trau keinem über Dreissig!).

In den Händen halten Sie die erste Ausgabe des «Peter», Nachfolger des langjährigen Vereinsorgans «frisch gemischt». Gestaltet wird das Heft von a+, welche auch unserer Homepage [www.schwarzerpeter.ch](http://www.schwarzerpeter.ch) ein neues Kleid verpassen wird. Das Erscheinungsbild ist klar, kontrastreich und konsequent schwarzweiss, was nicht nur besser aussieht sondern auch weniger kostet.

Inhaltlich werden wir uns weiter mit verschiedenen Themen und Ereignissen der Gassenarbeit und des Vereins beschäftigen. In dieser Nummer hauptsächlich mit Schwerpunkten aus dem Jahresbericht 2011/12 inklusive Zahlen im Mittelteil. Natürlich wird sich das Heft weiterentwickeln. So sollen z.B. Stimmen von Aussen und unserer Klient/innen in Zukunft die Lektüre ergänzen.

Selbstverständlich werden wir auch in Zukunft kein Blatt vor den Mund nehmen! Auch wenn unsere Aussagen nicht immer für Alle bequem sind, ist es doch so, dass die demokratische Landschaft pointierte andere Meinungen erträgt und benötigt. Als Fachstelle dürfen und müssen wir uns auch als subventionierter Betrieb kritisch-konstruktiv zu sozialpolitischen Vorgängen, die unsere Klient/innen betreffen, äussern, im Sinne von «wenn nicht wir, wer dann?»

Weiter auf Seite 2

### SCHWERPUNKTE JAHRESBERICHT '11/12

Die Zahlen zum Geschäftsjahr 2011 sind im mittleren Teil dieses Hefts zu finden. Das Kerngeschäft war natürlich auch wieder die aufsuchende soziale Arbeit im öffentlichen und halböffentlichen Raum, und die niederschwellige Information, Beratung und Begleitung sowie (Wieder-)Einstieghilfen ins soziale Netz.

Auch das Autonome Büro, wo Hilfe zur Selbsthilfe in den Bereichen Internet, Bewerbungen, Wohnungssuche etc. angeboten wird war regelmässig an zwei Nachmittagen pro Woche geöffnet und sehr gut besucht. Bewährte Projekte wie Streetsoccer oder diverse Aktionen im öffentlichen Raum wurden fortgesetzt und ein kultureller Höhepunkt war die Teilnahme am Jugendkulturfestival.

Ab Seite drei setzen wir kurze Schlaglichter auf ein paar Schwerpunkte, wobei wir die Berichte nicht immer scharf am 31. Dezember abbrechen lassen, sondern möglichst aktuell sein möchten.

**PETER** erscheint drei mal im Jahr  
Impressum: Schwarzer Peter, Elsässerstrasse 22, 4056 Basel  
Telefon 061 383 84 84, [team@schwarzerpeter.ch](mailto:team@schwarzerpeter.ch),  
[www.schwarzerpeter.ch](http://www.schwarzerpeter.ch)

## EIN BLICK ZURÜCK



Einen Blick zurück werfen bedeutet in eine vergangene Welt einzutauchen, in eine Welt die nicht mehr existiert und die einzig und alleine durch uns selbst zum Leben erweckt werden kann. Ich wage nun einen solchen Blick zurück, einen Blick in eine vergangene Welt und lasse sie noch einmal leben.

Vordergründig war das letzte Jahr gekennzeichnet von Auseinandersetzungen über die Vereins-, Team- und Vorstandsstrukturen. Unterschiedliche – auf den ersten Blick kaum vereinbare – Vorstellungen standen sich gegenüber. Mit Recht können wir behaupten, dass diese Krise überstanden ist und dass wir das Vergangene ablegen und zuversichtlich in die Zukunft schauen können.

Mir persönlich wurde im vergangenen Jahr vor Augen geführt wie Menschen ihre Umwelt gestalten und wie stark wir uns dabei von der Vergangenheit und den vermeintlich dort gemachten Erfahrungen leiten lassen. Wir vergessen dabei, dass Vergangenheit variabel ist, dass der Mensch wie kein anderes Wesen in der Lage ist, die Vergangenheit und die Schlüsse daraus dem Heutigen und Jetzigen anzupassen. Wir können die Vergangenheit nicht umschreiben, wir können sie aber immer wieder in neuen Facetten entdecken und uns beflügeln lassen. Wir können neue Sinnzusammenhänge erkennen, die uns heute und auch morgen helfen die Herausforderungen des Alltags und des Lebens zu begegnen.

Ich hatte die Möglichkeit in eine Geschichte einzutauchen und konnte immer wieder neue Facetten der Vergangenheit des Schwarzen Peter erfahren. Vielen ist es im vergangenen Jahr wohl ähnlich ergangen. Aus einem zunächst klaren Bild von Wahrheit wurde mir ein ganzes Atelier voller Wahrheiten eröffnet und alle waren für sich alleine auch richtig und gut, nur war die Anordnung teils widersprüchlich. Wir haben es geschafft eine neue Ordnung zu schaffen und konnten die Widersprüche auflösen, so dass aus den vielen einzelnen Wahrheiten wieder ein Gesamtkunstwerk entstehen konnte.

Für das Gelingen dieser Neuordnung möchte ich allen herzlich danken. Ein spezieller Dank geht an Mike Lüthi und Britta Lüscher, die mit grossem Einsatz für den Schwarzen Peter eingestanden sind. Colette Knecht wird den Vorstand aufgrund eines Wohnortwechsels verlassen und leider für keine weitere Amtsperiode zur Verfügung stehen, auch ihr gebührt grosser Dank.

Abschliessend möchten wir uns bei Heidi Mück bedanken. Als Präsidentin hat sie den Verein über mehrere Jahre geprägt und für dessen Anliegen gekämpft. Mit grossem Einsatz ist sie in der Politik gegen Ausgrenzung und Marginalisierung angetreten und unterstützte damit auch in einem weiteren Zusammenhang die Idee des Schwarzen Peter. Wir bedauern, dass sie sich aus dem Vorstand und von ihrem Amt als Präsidentin zurückziehen wird.

Wir wünschen ihnen allen nur das Beste für die Zukunft.

**Andreas Wyss,**  
Vorstandsmitglied, Ressort Mittelbeschaffung

### FORTSETZUNG: ALLES NEU MACHT DER MAI

Ebenfalls neu sind die Strukturen, welche die ausserordentliche Mitgliederversammlung vom Dezember 2011 mit grossem Mehr verabschiedet hat. Im Zentrum stehen dabei Kompetenz- und Aufgabenklärung, die Professionalisierung der Co-Geschäftsleitung sowie vermehrte bilaterale Arbeit Geschäftsleitung – Vorstand in den fünf Ressorts Präsidium/Koordination, Personal, Mittelbeschaffung, Finanzen und Öffentlichkeitsarbeit.

Mit dem Prozess für die Strukturreformen fand auch ein Umbruch im Vorstand statt. Wir hoffen sehr, dass wir mit der diesjährigen GV in stabilere Gewässer zurückkehren und uns wieder bzw. noch mehr dem Kerngeschäft – der Gassenarbeit – zuwenden können. Wir danken gleichzeitig allen alten und neuen Vorstandsmitgliedern für die letztlich gute und zielführende Arbeit. Entscheidend ist, dass trotz diesem Extraaufwand für die Organisationsentwicklung die Geschäftsstelle das ganze Jahr die Qualität der Gassenarbeit aufrecht erhalten und die aufsuchende Arbeit sogar noch weiter ausbauen konnte.

Dass eine Professionalisierung der Leitungsstrukturen und -aufgaben auch seinen Preis hat, liegt auf der Hand. In diesem Sinne sind wir mit dem Kanton in Verhandlung zum neuen Subventionsvertrag für die Jahre 2013 bis 2016 und sind zuversichtlich, dass der Grosse Rat im Herbst einer moderaten Erhöhung der Kantonsbeiträge für die Gassenarbeit zustimmt. Aber auch auf höhere Spenden werden wir angewiesen sein, der Ausbau der Mittelbeschaffung ist ein Schwerpunkt im 2012.

Dass die Aufbruchsstimmung schliesslich auch bis ins Private wirkt, können Sie auf dem Teamfoto sehen. Auch wenn die Gassenarbeit viel Energie kostet und einiges an Arbeitszeitflexibilität erfordern kann, ist sie sehr gut vereinbar mit Familienarbeit und Nachwuchs-Förderung. ■

**SCHWARZER PETER**  
VEREIN FÜR GASSENARBEIT SCHWARZER PETER

## KLEIDERTAUSCH

bringt und/oder holt Kleider an unseren Stand am Claraplatz



**WANN:**  
Freitag, 1. Juni 2012,  
11–19h

**WO:**  
Claraplatz, beim Kiosk

## SCHWERPUNKTE '11/12

### EISIGE KÄLTE



**EISIGE KÄLTE:** Kalt erwischt wurden wir dieses Jahr mit eisigen Minustemperaturen. Nach einem eher lauen Winter war der massive Kälteeinbruch umso härter. Über drei Wochen Minustemperaturen bis zu 17 Grad. Tiefe Temperaturen können für Obdachlose zu einer heimtückischen Falle werden, wenn sie in der klirrenden Kälte übernachten. Alle Institutionen, die im niederschweligen Bereich arbeiten, waren stark gefordert. Konfrontiert mit Menschen, die kein Geld für die Notschlafstelle hatten. Mit Menschen aus dem Schengenraum und Ausserkantonale, für die eine Nacht in der Notschlafstelle 40 Franken kostet.

Da kann man jetzt sagen, was interessieren uns denn diese Leute! Die sind ja selber schuld, wenn sie nach Basel kommen und kein Geld mehr besitzen um nach Hause zurück zu fahren. Um das nachvollziehen zu können, muss man in die Lebensrealität der Menschen schlüpfen, die aus ihren armen Ländern in die reiche Schweiz kommen in der Hoffnung, Arbeit zu finden. Meistens finden sie diese Arbeit nicht und haben schlicht kein Geld mehr um nach Hause zu fahren. Die Kosten werden von keinem Konsulat übernommen und für die Menschen heisst es, vorerst nicht weiter reisen zu können. Andere haben das Glück Arbeit zu finden und danach das Pech, dafür keinen Lohn zu erhalten!

Wir haben viele dieser Menschen angetroffen. Da standen sie mit dem Wenigen, was sie auf sich hatten, oft zu wenig warme Kleider am Leib und mit der Bitte, an einem warmen Ort schlafen zu können. Keiner von uns, der am Abend arbeitet, sei es die Gassenküche, das Soup & Chill, das Männerheim der Heilsarmee, die Gassenarbeiter/innen, konnten und wollten die Bitte nach einem warmen Ort ausschlagen! Niemand von uns hätte zu Hause in seinem warmen Bett gut geschlafen, hätten wir Menschen bei Minustemperaturen draussen stehen gelassen. Gute Arbeit haben wir alle geleistet. Der gesunde Menschenverstand zählte mehr als der Gedanken, wie wir

es finanziell tragen können. Einige haben sich hohe Kosten aufgeladen. Kosten, welche die Institutionen mit kleinem Budget enorm belasten. Ein kleines Beispiel: Bezahlen wir 10 Obdachlosen, die nicht in Basel angemeldet sind über die Zeit, wo die Minustemperatur vorherrschte (rund 21 Tage) die Notschlafstelle, ergibt das einen Betrag von 8400 Franken.

Wir haben von privaten Personen immer wieder die Anfrage bekommen, ob sie Gutscheine beziehen könnten um direkt helfen zu können, wenn sie auf eine obdachlose Person treffen. Diese Personen haben wir an die Sozialhilfe weitergeleitet, der die Notschlafstelle unterstellt ist. Die Antwort war: «Die Sozialhilfe verkaufe keine Gutscheine und es könnten alle, die Obdachlos sind, in die Notschlafstelle». Was leider so nicht stimmt. Es können lediglich diejenigen Obdachlosen, die in Basel-Stadt angemeldet sind und Sozialhilfe beziehen in die Notschlafstelle gehen. Die Kosten werden dann von der Sozialhilfe übernommen. IV-Bezüger, Ausserkantonale und Menschen ohne Niederlassungsausweis werden ohne Bezahlung nach einer Gnadenfrist von einer Nacht weggewiesen.

Wir finden es schade, jedes Jahr am gleichen Punkt zu stehen, dass die Stadt keine warmen Gratisräume zur Verfügung stellt. So wie sie auch keine Studien und Strategien zur Verhinderung und Verringerung der Obdachlosigkeit im Bereich Wohnen vorantreibt. Obdachlose haben die gleichen Rechte wie jeder andere Mensch. Es gibt die Pflicht zum Einschreiten bei drohendem Kältetod. Jeder hat das Recht auf Leben und körperliche Unversehrtheit, und die Würde des Menschen ist unantastbar.

An dieser Stelle danken wir all den Menschen, welche uns Kleider, Schlafsäcke, Decken, Thermoskannen, Feuerkörbe, Holz, und Kostenübernahmen für die Notschlafstelle spendeten, für ihre grosse Solidarität. ■

# SCHWERPUNKTE '11/12

## KEIN WAGEN PLATZ



**KEIN WAGEN PLATZ:** Im August 2011 entstand auf einer Brache an der Uferstrasse ein Wagenplatz, wo junge Leute versuchten, eine alternative, gemeinschaftliche Wohnform zu praktizieren.

Nach einem halben Jahr Odyssee, Versprechungen und Verhandlungen wurde offensichtlich, dass in der Verwaltung kein Wille besteht, für diese Art von Wohnen Platz zur Verfügung zu stellen, auch wenn niemand den Mut hatte, dies wenigstens klar auszusprechen. Stattdessen versteckte man sich hinter Zonenvorschriften und schien erfreut über eine Einsprache von Pro Natura, weil die Wagen mittlerweile auf der Erlennmatte auf einer ökologischen Ausgleichsfläche stationiert waren. Dass gleichzeitig auf dem gleichen Areal eine bedeutend grössere Fläche des ehemaligen DB-Güterbahnhofs asphaltiert wurde, stimmt nachdenklich.

Es ist traurig: In dieser Stadt hat es Platz für unzählige neue Buvetten, ein ganzes Hafanareal wird für einen privaten Campus-Park verschachert, das St. Johann-Quartier für gute Steuerzahler/innen mit teilweise leer stehenden teuren Wohnungen umgebaut, die öffentlichen Plätze immer dichter mit kommerziellen Veranstaltungen bespielt, aber Wohnwagen – nix zu machen.

Zwischennutzungen werden heute amtlich ausgeschrieben und wie alles Andere dem Wettbewerb ausgesetzt. Und die Menschen in den Amtsstuben haben ob ihrem Marsch durch die Institutionen vergessen, dass es ihnen vor langer Zeit nicht im Traum eingefallen wäre, Formulare für die «Bespielung» der Alten Stadtgärtnerei auszufüllen. ■

## WO-WO-WOHNIGE!

**Da wir durch unsere Arbeit viel Kontakt mit Menschen in verschiedenen prekären Wohnsituationen haben, wählten wir das Thema «Wohnen» als thematischen Schwerpunkt im 2011.**

Die Aktualität und Brisanz dieses Themas wurde auf verschiedensten Ebenen bestätigt. So zeigen die Ereignisse rund um die «Aufwertungen» im Gebiet Volta, die Polemik um die Villa Rosenau und das Abschieben des Wagenplatzes (siehe links), dass besonders auch junge, unkonventionelle, gemeinschaftliche Wohnformen einen schweren Stand haben in Basel. Löbliche Ausnahme bildet da die Bemühung um eine Lösung an der Wasserstrasse. Auch die CMS-Veranstaltungsreihe zum «Stadtwohnen für alle» oder die Vernehmlassung zur Wohnförderstrategie, an welcher wir uns beteiligten, zeigen, dass wir nicht alleine stehen mit der Wahrnehmung, dass Handlungsbedarf besteht. Allerdings zeigt gerade die Wohnförderstrategie, dass der Kanton weiterhin vor allem gute Rahmenbedingungen für Investoren schaffen und keine aktive soziale Wohnpolitik betreiben will. Die Beschränkung auf die sog. Subjektfinanzierung reicht aber erfahrungsgemäss nicht aus. Einerseits sind vor allem im Bereich der Sozialhilfe die Mietzuschüsse deutlich zu knapp bemessen, andererseits haben sozial Benachteiligte dadurch keinen verbesserten Zugang zum freien Wohnungsmarkt.

Immer wieder haben wir deshalb darauf hingewiesen, dass es auch eine aktive soziale Wohnungspolitik der öffentlichen Hand braucht. Der Kanton muss selber Wohnraum für benachteiligte oder spezielle Nachfragegruppen (junge Erwachsene «Erstwohner/innen», Student/innen etc.) bereit stellen, sei es durch eigene Wohnbautätigkeit oder durch eine von ihr getragene Stiftung, die bestehende Liegenschaften erwirbt. Einige kantonale Liegenschaften könnten ausserdem für «soziale Zwecke» entweder quersubventioniert oder vom Finanz- ins Verwaltungsvermögen umgewidmet werden.

In diese Richtung gehen auch die Gedanken des Runden Tisches zum «Nischenwohnen», an welchem wir mit IG Wohnen und anderen sozialen Institutionen zusammen mit Stiftungen und Behördenvertretern sitzen.

### Denkbare Massnahmen im Bereich Nischenwohnen wären u.a.:

- Förderung und Realisierung von innovativen, gemeinnützigen Wohn[um]bauprojekten im Tiefpreissegment durch gezielte Zusammenarbeit zwischen Privaten und/oder staatlichen Immobilien- und Arealbesitzern mit gemeinnützigen Wohnbauträgern wie Stiftungen und Genossenschaften.
- Konsequente Vermeidung von Unter- oder Fehlbelegung sowie von Leerständen in subventionierten (staatlichen) Liegenschaften.
- Vermittlung geeigneter Areale und/oder nicht mehr genutzter renovationsbedürftiger Gewerbeliegenschaften für unkonventionelles Wohnen. Ausscheiden von Arealen für Experimentierwohnen, sowie für Bauwagen- oder Containersiedlungen (vgl. 40 Jahre Christiania in Kopenhagen).

Überarbeitung des Konzeptes im Bereich Notwohnen unter Mitinbezug von Betroffenen bzw. sozialen Institutionen wie Schwarzer Peter.

Ausserdem braucht es eine kantonale Anlaufstelle für alle Wohnungsfragen und eine klare Zuweisung aller Wohnthemen in einem einzigen Departement. ■

# 2011

## JAHRESRECHNUNG SCHWARZER PETER

# ZAHLEN '11/12

## JAHRESAUSWERTUNG SCHWARZER PETER 2011

### BILANZ in CHF

Aktiven	Bezeichnung	2011	2010	%
	Umlaufvermögen			
	· Flüssige Mittel	35'953.20	91'043.22	39%
	· Forderungen	697.34	683.62	102%
	· Aktive Rechnungsabgrenzung	1'734.35	994.00	174%
	· Aktive Abgrenzung Sozialversicherung	17'250.90	21'675.85	80%
	· Mobile Sachanlagen	2'999.04	3'748.80	80%
	<b>Total Aktiven</b>	<b>58'634.83</b>	<b>118'145.49</b>	<b>50%</b>
Passiven	Bezeichnung	2011	2010	%
	Fremdkapital			
	· Div. Verbindlichkeiten	1'335.40	766.70	174%
	· Verbindlichkeiten Sozialversicherungen	11.30	0.00	div.
	· Passive Abgrenzung	582.15	12'248.50	5%
	Eigenkapital			
	· Ergebnisvortrag	0.00	0.00	div.
	· Fonds Contingency	49'453.59	89'453.59	55%
	· Fonds Organisationsaufwand	9'000.00	14'000.00	64%
	· Übrige zweckbestimmte Rücklagen	1'676.70	1'676.70	100%
	<b>Total Passiven</b>	<b>62'059.14</b>	<b>118'145.49</b>	<b>53%</b>
<b>Erfolg</b>	<b>-3'424.31</b>	<b>0.00</b>	<b>div.</b>	

#### Erfolgsrechnung + Bilanz

Gestiegene Personalkosten und Mindereinnahmen bei den Spenden ergaben ein Minus von 48'000. Durch Fondszuweisungen (Rückstellungen für Betrieb resp. Organisationsentwicklung) wurde das Defizit grösstenteils gedeckt.

Dadurch sind aber die Reserven beinahe aufgebraucht und die Liquidität noch knapp gegeben.

#### Budget

Das Budget ist konservativ berechnet. Die Personalausgaben werden bis auf weiteres verringert (s. auch Stellenplan) und das Spendensoll erhöht, um wenigstens eine ausgeglichene Rechnung zu bekommen. Mittelfristig wird ein Stellenplan von 320 % angestrebt, sowie die Möglichkeit, durch Rückstellungen mindestens 3 Monate Betriebskosten garantieren zu können.

### ERFOLGSRECHNUNG

in CHF mit Vorjahresvergleich Verein Gassenarbeit Schwarzer Peter

Personalaufwand	Bezeichnung	2011	2010	%
	· Besoldungen GassenarbeiterInnen	-274'620.10	-260'153.90	105.56
	· Besoldungen Reinigung	-3'857.40	-4'417.80	87.31
	· Sozialleistungen	-57'263.70	-51'799.35	110.55
	· Personalnebenaufwand	-15'932.20	-15'966.15	99.79
	· Honorare für Leistungen Dritter	-3'600.00	-3'600.00	100.00
	<b>Total Personalaufwand</b>	<b>-355'273.40</b>	<b>-335'937.20</b>	<b>105.76</b>
Sachaufwand	Bezeichnung	2011	2010	%
	· Anlagenutzung, Energie und Wasser	-18'000.11	-18'674.54	96.39
	· Büro und Verwaltung	-25'289.95	-32'278.14	78.35
	· Übriger Sachaufwand	-1'475.90	-1'579.00	93.47
	<b>Total Sachaufwand</b>	<b>-44'765.96</b>	<b>-52'531.68</b>	<b>85.22</b>
Betriebsertrag	Bezeichnung	2011	2010	%
	· Subventionen Kanton	200'000.00	200'000.00	100.00
	· Kapitalzinsenerfolg	0.00	0.00	0.00
	· Übrige Erträge	500.00	0.00	0.00
	· Spenden und Beiträge Vereinsmitglieder	118'598.35	133'254.60	9.00
	<b>Total Betriebsertrag</b>	<b>319'098.35</b>	<b>333'254.60</b>	<b>95.75</b>
	Erfolg vor Projekten	-80'941.01	-55'214.28	146.59
Projektrechnungen	Bezeichnung	2011	2010	%
	· Projekt zweckgebundene Hilfen	-5'780.80	453.35	-1'275.13
	· Projekt Soforthilfen	-3'341.50	-4'290.15	77.89
	· Projekt Soforthilfen als Darlehen	-2'311.00	-1'580.00	146.27
	· Projekt Mascara	0.00	0.00	0.00
	· Projekt Autonomes Büro	1'200.00	-128.50	-933.85
	· Diverse Projekte	1'929.60	-4'636.43	-41.62
	<b>Total Projektrechnungen</b>	<b>-8'303.70</b>	<b>-10'181.73</b>	<b>81.55</b>
	Erfolg vor A.o. Aufwand und Ertrag	-89'244.71	-65'396.01	136.47
<b>Ausserordentlicher Aufwand und Ertrag</b>	<b>40'820.40</b>	39'954.50	102.17	
<b>Erfolg vor Fondsentnahmen</b>	<b>-48'424.31</b>	-25'441.51	190.34	
<b>Fondsentnahme Contingency</b>	<b>40'000.00</b>	22'046.41	181.44	
<b>Fondsentnahme Organisationsaufwand</b>	<b>5'000.00</b>	0.00	0.00	
<b>Erfolg</b>	<b>-3'424.31</b>	<b>-3'395.10</b>	<b>100.86</b>	

# PLANUNG '12

## BUDGET 2012

Aufwand	Aktuell 10	Planung 11	Aktuell 11	Planung 2012
<b>Personalaufwand</b>				
• Besoldungen GassenarbeiterInnen	-260'153.90	-270'000.00	-274'620.10	-260'000.00
• Besoldungen Reinigung	-4'417.80	-2'600.00	-3'857.40	-3'860.00
• Sozialleistungen	-51'799.35	-53'500.00	-57'263.70	-49'300.00
• Personalnebenaufwand	-15'966.15	-16'000.00	-15'932.20	-15'000.00
• Honorare für Leistungen Dritter	-3'600.00	-3'500.00	-3'600.00	-3'200.00
• Andere	-	-	-	-
<b>Total Personalaufwand</b>	<b>-335'937.20</b>	<b>-345'600.00</b>	<b>-355'273.40</b>	<b>-331'360.00</b>
<b>Sachaufwand</b>				
• Anlagenutzung, Energie und Wasser	-18'674.54	-19'000.00	-18'000.11	-17'000.00
• Büro und Verwaltung	-32'278.14	-32'000.00	-25'289.95	-24'000.00
• Übriger Sachaufwand	-1'579.00	-1'700.00	-1'475.90	-1'500.00
<b>Total Sachaufwand</b>	<b>-52'531.68</b>	<b>-52'700.00</b>	<b>-44'765.96</b>	<b>-42'500.00</b>
<b>Total Aufwand</b>	<b>-388'468.88</b>	<b>-398'300.00</b>	<b>-400'039.36</b>	<b>-373'860.00</b>

Ertrag	Aktuell 10	Planung 11	Aktuell 11	Planung 2012
<b>Betriebsertrag</b>				
• Subventionen Kanton	200'000.00	200'000.00	200'000.00	240'000.00
• Kapitalzinsserfolg	-	-	-	-
• Übrige Erträge	-	-	500.00	-
• Spenden & Beiträge Vereinsmitglieder	133'254.60	133'000.00	118'598.35	145'000.00
<b>Total Betriebsertrag</b>	<b>333'254.60</b>	<b>333'000.00</b>	<b>319'098.35</b>	<b>385'000.00</b>

Projektrechnungen	Aktuell 10	Planung 11	Aktuell 11	Planung 2012
• Projekt zweckgebundene Hilfen	453.35	-	-5'780.80	-3'000.00
• Projekt Soforthilfen	-4'290.15	-3'000.00	-3'341.50	-3'500.00
• Projekt Soforthilfen aus Darlehen	-1'580.00	-1'300.00	-2'311.00	-1'800.00
• Projekt Mascara	-	-	-	-
• Projekt Autonomes Büro	-128.50	-	1'200.00	-
• Diverse Projekte	-4'636.43	-2'000.00	1'929.60	-2'800.00
<b>Projektrechnungen</b>	<b>-10'181.73</b>	<b>-6'300.00</b>	<b>-8'303.70</b>	<b>-11'100.00</b>

<b>ERFOLG VOR A.O. AUFWAND UND ERTRAG</b>	<b>-65'396.01</b>	<b>725'000.00</b>	<b>-89'244.71</b>	<b>40.00</b>
Ausserordentlicher Aufwand und Ertrag	39'954.50	40'000.00	40'807.85	-

<b>GEWINN/VERLUST VOR FONDSZUWEISUNGEN/-ENTNAHMEN</b>	<b>-25'441.51</b>		<b>-48'436.86</b>	<b>40.00</b>
Fondszuweisungen/-entnahmen	22'046.41		-45'000.00	

<b>GEWINN/VERLUST</b>	<b>-3'395.10</b>	<b>765'000.00</b>	<b>-3'436.86</b>	<b>40.00</b>
-----------------------	------------------	-------------------	------------------	--------------

# JAHRESAUSWERTUNG

## ARBEITSZEIT

Gassenarbeiter/innen, relativ	2008	2009	2010	Budg. 2011	2011	Budg. 2012
• Präsenz	34 %	35 %	33 %	<b>35 %</b>	<b>35 %</b>	34 %
• Einzelfallhilfe	16 %	14 %	15 %	<b>14 %</b>	<b>13 %</b>	14 %
• Projekte / Aktionen	12 %	7 %	11 %	<b>12 %</b>	<b>8 %</b>	10 %
• Vernetzung	10 %	9 %	10 %	<b>8 %</b>	<b>9 %</b>	10 %
• Verein / Vorstand	5 %	5 %	5 %	<b>5 %</b>	<b>6 %</b>	5 %
• Öffentliche Arbeit	2 %	4 %	4 %	<b>4 %</b>	<b>3 %</b>	5 %
• Team	9 %	11 %	7 %	<b>8 %</b>	<b>11 %</b>	10 %
• Admin	8 %	9 %	10 %	<b>7 %</b>	<b>9 %</b>	8 %
• Supervision / WB	4 %	6 %	5 %	<b>7 %</b>	<b>6 %</b>	4 %

Gassenarbeiter/innen, absolut [h]	2008	2009	2010	Budg. 2011	2011	Budg. 2012
• Präsenz	1265	1388	1511	1500	<b>1591</b>	1500
• Einzelfallhilfe	614	551	675		<b>610</b>	
• Projekte / Aktionen	452	292	530		<b>378</b>	
• Vernetzung	385	357	486		<b>432</b>	
• Verein / Vorstand	184	179	263		<b>253</b>	
• Öffentliche Arbeit	87	141	181		<b>151</b>	
• Team	322	423	345		<b>504</b>	
• Admin	289	341	795		<b>404</b>	
• Supervision / WB	130	241	219		<b>270</b>	

**TOTAL** 3628 3913 5005 4593

• Sekretariat 2011: 745 h / Jahr, vorwiegend Admin (698 / Jahr)

Das Ziel, mindestens ein Drittel der Nettoarbeitszeit Präsenz im öffentlichen und halböffentlichen Raum zu leisten wurde wieder erreicht und war mit absolut fast 1600 Stunden so hoch wie noch nie!

## STELLENPLAN

	2010	2011	Budg. 2012
• Stellen % (Jahresdurchschnitt)	301	314	290

## KLIENT/INNEN-STATISTIK

	Kontakt						Total		davon					
	ÖR F	ÖR M	Hö F	Hö Mä	Bü Fr	Bü Mä	Akt Fr	Akt Mä	Gespräch	Beratung	Erstkont.	Ausserkt.	Ausland	
• Jahr 2008	1092	2449	688	1503	1018	2650	194	299	<b>9893</b>		2140	551	2184	776
• Jahr 2009	908	2323	731	1682	1187	2080	218	340	<b>9469</b>		1721	646	1693	1106
• Jahr 2010	1182	3682	823	2915	832	1881	137	336	<b>11788</b>		1524	940	1881	1525
• Jahr 2011	<b>1047</b>	<b>3180</b>	<b>547</b>	<b>2312</b>	<b>918</b>	<b>2227</b>	<b>262</b>	<b>513</b>	<b>10231</b>	<b>3123</b>	<b>1194</b>	<b>936</b>	<b>2227</b>	<b>3123</b>

• Total Anteil Frauen 2011: 27% (2010: 27%, 2009: 33%)

Dass trotz hoher Präsenzstunden die Kontakte abgenommen haben lässt sich auch damit erklären, dass die Klient/innen sich viel mehr im öffentlichen Raum verteilen, also nicht mehr auf weni-gen Orten konzentriert sind.

## DANK!

## SPENDER/INNEN DES VEREINS

SPENDEN/BEITRÄGE  
AB CHF 200

Albrecht Peter	400
Aldridge Vivian	1000
Basler Kantonalbank	200
Bläuer Peter	1000
Bürgermeinde Stadt Basel	1000
Buser Sylvia	1000
Contact groups.ch	200
Einwohnergemeinde Bottmingen	1000
Einwohnergemeinde Münchenstein	1500
Einwohnergemeinde Reinach	500
Gemeinde Aesch	1000
Gemeindeverwaltung Oberwil	500
GGG, Gesellschaft für das Gute und Gemeinnützige	45000
Grisard Management	1500
Haag Jordan Annemarie	500
Hess Marguerite	300
Hotz Marta	5000
Jenny Fritz	200
Katholisches Pfarramt Liestal	200
Knecht Bauunternehmung	200
Lauener Fred	950
Layerit GmbH	500
Merkuria Basel	2500
Novartis International AG	1500
Oswald Stefan	500
Paulus-Fonds Basel	3000
Römisch-Kath. Kirche Basel	1000
Römisch-Kath. Kirche Muttens	961.60
Schmid-Stürm Bernadette	200
Stiftung C.+ R. Köchlin-Vischer	10000
Stiftung Klaus Lechler	10000
Stiftung L. + Th La Roche	10000
Stiftung Louise Aubry Kappeler	1500
Stretrag AG	1000
Strobel Rolf	2000
Verein Kreislauf	1500
Zeiss Scheurer Andrew und Kathrin	500
Zunft zu Weinleuten	500
Zunft zum Himmel	1000

Auch für die kleinen Spenden, die nicht aufgelistet sind, sind wir sehr froh und möchten uns dafür herzlich bedanken.

PROJEKTGEBUNDENEN BEITRÄGE  
NATURALLEISTUNGEN

Stiftung Christoph Merian, Projekt Autonomes Büro
BScene, Basler Clubfestival, Tickets
Fardel Organisation, Karin & Robert Fardel, Basel
Museumsdienste Basel, Frau Barbara Gehrig, Basel
Novartis AG und Roche AG, Tag der Partnerschaft
Novartis Tiergesundheits AG, Frau Claudia Meier, Werk Rosental, Basel
BDF Beiersdorf, Herr Obrecht
Tischlein deck dich, Herr Fux
Geba Service, Patrick Schmitt
Winterhilfe, Frau Clement
APLUS, Basel
SRU 2xWeihnachten, Frau Purtschert
Coop «Weihnachten», Frau Irriger, Herr Wehrle
Frau Knecht, Sachspenden
Aidshilfe beider Basel, Sachspenden
Frau Burget, Sachspenden
FC Basel, Frau Bigler, Tickets
Weleda AG, Sachspende
wendepunkt Werbeagentur, Basel
Davidoff Swiss Indoors, Herr Michael Spitteler, Tickets
Museumsdienste Basel, Tickets
Shift Festival der elektronischen Künste, Tickets

Zudem möchten wir allen danken, die unsere Kleideraktion (Kleidertausch, Freiburgerstrasse) unterstützt haben. Jegliche Hilfe, die wir in diesem Jahr erhalten haben, ist für uns und unsere KlientInnen sehr wertvoll. Ein grosses Merci!

## SCHWERPUNKTE '11/12

PRÄSENZ BEIM EMPFANGS- UND  
VERFAHRENSZENTRUM FÜR ASYLSUCHENDE

In den Wochen vor Weihnachten 2011 wurden mehrfach neu ankommende Asylsuchende bei ihrer Ankunft am EVZ (Empfangs- und Verfahrenszentrum) aus Platzmangel abgewiesen. Bei Kälte und Regen wurden Personen und wahrscheinlich auch Familien weggeschickt. Bei ihrer Ankunft in der Schweiz waren sie meist nur dünn bekleidet, geschweige denn für eine Nacht im Freien ausgerüstet. Nachdem der Skandal grosse Medienaufmerksamkeit erreicht hatte, kam mit der Zivilschutzanlage in Pratteln eine vorübergehende Lösung zustande. Aber wie kam es überhaupt zu dieser Ausnahmesituation? Warum stösst die Schweiz derart an ihre Grenzen? Adrian Hauser von der Schweizerischen Flüchtlingshilfe wurde im Dezember von der Tageswoche zitiert: «Schon im Frühling war absehbar, dass die Kapazitäten nicht ausreichen werden. Der Bund ist schlicht seiner Verpflichtung nicht nachgekommen». Diese Kapazitäten wurden vor Jahren stark reduziert und seither nicht mehr korrigiert.

Angesichts der Notsituation tat sich der Schwarzer Peter mit Almut Rembges von der Bblackbox sowie mit der Beratungsstelle für sans-papiers zusammen und trug durch seine Präsenz vor dem Empfangszentrum dazu bei, dass den neu Ankommenden in den folgenden Tagen, vor allem abends, Einlass ins EVZ gewährt wurde. Zudem wurde es dank der Spenden von vielen Mitgliedern und Facebook-FreundInnen möglich, die Asylsuchenden und deren Kinder mit warmer Kleidung und heissem Most zu versorgen.

Mit dem Ziel, unser Wissen zu aktualisieren sowie über ein adäquates Beratungs- und Triageangebot zu verfügen, hatten wir bereits im Herbst 2011 begonnen, uns enger mit Institutionen aus den Bereichen Migration und Asyl zu vernetzen. Anfang März 2012 haben wir deshalb den ersten runden Tisch initiiert, bei welchem wir parteilich arbeitende Organisationen der genannten Bereiche eingeladen haben. Wir haben Themen diskutiert wie: Notzimmer für sans-papiers, offene Räume in Hinblick auf nächsten Winter, ununterbrochene Polizeipräsenz im Umfeld des EVZ, aktuelles Angebot an Deutschkursen und zukünftige Entwicklung in Basel-Stadt und -Land.

## PRÄVENTION IM NIGHTLIFE

**Im Suchtbereich bestehen bereits viele Präventionsangebote – im Bereich des Nightlife und der Partydrogen klafft in Basel aber eine Lücke.**

Die Technoszene in Basel hat besonders in den letzten fünf Jahren einen Aufschwung erfahren. Partygänger, User, Clubbesitzer sowie die Erfahrungen aus vergleichbaren Szenen in Bern und Zürich bestätigen, dass ein Bedarf für ein präventives Angebot vor Ort gegeben ist.

Im Ausgang, beim Partymachen in Clubs, Diskotheken, Konzertlokalitäten oder bei Grossanlässen und Festivals steigt die Risikobereitschaft der PartygängerInnen. Personenbezogene Risiken (risikoreiches Verhalten beim Konsum psychoaktiver Substanzen und Auswirkungen auf andere Lebensbereiche) sowie substanzbezogene Risiken (unbekannte Wirkstoffe, fehlende objektive Informationen zu Inhaltsstoffen, Wirkung und Dosierung, Wechselwirkungen, Begleiterscheinungen, Safer Use) spielen im Nightlifebereich die



zentrale Rolle. Bei Substanzen, welche in Pulver- oder Pillenform konsumiert werden, sind Dosierung und Inhaltsstoffe undurchsichtig. Viele KonsumentInnen wissen nur begrenzt über die Zusammensetzung der Inhaltsstoffe und deren Wirkung Bescheid.

**«Pillen und Kokain sind insgesamt selbstverständlich geworden. Vielen fehlen das Bewusstsein und eine gewisse Vorsicht gegenüber Drogen, gerade weil der Konsum so selbstverständlich geworden ist. ... Sie hauen sich das Zeug einfach rein. Niemand fragt danach, was in der Pille ist. Hier wird zu wenig aufgeklärt. Man muss sich auf Infos aus der Szene verlassen.»**

Gregory Brunold (38) Geschäftsinhaber Nordstern

Was fehlt ist ein niederschwelliges Angebot vor Ort, welches informiert und den Kontakt zum Hilfesystem herstellen kann. In Bern und Zürich bestehen seit einigen Jahren Angebote, bei welchen vor Ort präventiv gearbeitet wird. Mit **rave it safe** (raveitsafe.ch) aus Bern hat der Schwarzer Peter im Laufe des vergangenen Jahres die Zusammenarbeit intensiviert. Mit dem Ziel, in Basel von ihrer Erfahrung zu profitieren und die Lücke im Basler Nightlife längerfristig zu schliessen. Bereits an zwei Veranstaltungen (JKF und Time-Out) hatten wir einen gemeinsamen Stand, wo wir unser Angebot präsentieren durften.

Die Arbeitsweise von rave it safe ist der des Schwarzen Peters sehr verwandt: akzeptierend, szenengerecht, die Eigenverantwortung stärkend und vor allem niederschwellig. Mit dem Angebot vor Ort, den Infos über Pillen und Substanzen, die aktuell im Umlauf sind, werden die Aufklärung und das Problembewusstsein für Risiken gefördert. Neben ihrem Präventionsstand haben rave it safe oft auch ein mobiles Labor des Kantonsapothekeramtes Bern mit dabei. Drogen können anonym analysiert werden. Dank dem Angebot konnten zudem bereits Daten zum Konsumverhalten gesammelt werden. Wir setzen uns dafür ein, dass Partydrogen in Basel zum Thema werden.

## KLEIDERTAUSCH: 16. DEZEMBER 2011

Wer kennt es nicht? Ein voller Kleiderschrank, die Hälfte zieht man nicht mehr an, für den Kleidersack ins Nirgendwo sind die Kleider zu schade. Nach dem Kassensturzbericht, dass die Kleider aus Textaid Säcken nicht dort ankommen, wo man sie hinzuspenden glaubt, haben sich viele entschlossen, ihre Kleider dem Schwarzen Peter zu spenden. Mit den Kleidern, die wir bereits durchs Jahr gesammelt haben, waren wir gewappnet für unsere Kleidertausch-Aktion.

**Wir wollten einen Begegnungsort schaffen für Menschen, die Kleider bringen und solche, die Kleider holen.**

Dann kam Joachim. Bereits am Tag vor dem Kleidertausch-Tag war Sturm Joachim angekündigt worden. Der wollte uns wohl einen Strich durch die Rechnung machen. Nicht mit uns: schliesslich sind wir GassenarbeiterInnen. Und so montierten wir unsere 5 Lagen, packten die Kleider ein und fuhren zum Claraplatz, wo wir unseren Kleidertisch aufbauten. Wir hatten auch unsere «Gulaschkanne», gefüllt mit heissem Most dabei, die für viel Aufsehen sorgte. Viele Leute kamen vorbei, hoben den Deckel und schauten in das sonderbare Ding rein. Joachim machte seinen Job gut. Er blies heftig und peitschte uns den Regen ins Gesicht. Zum Glück hatten wir einen einigermassen geschützten Ort unter dem Dach vom Claraplatzkiosk und unsere Thermounterwäsche. – Die Aktion war ein voller Erfolg. Interessierte PassantInnen kamen auf uns zu und nicht wenige fuhren nochmals nach Hause und kamen kurze Zeit später mit Kleidern wieder. Dankbar nahmen viele Leute die Kleider an und tranken noch einen heissen Most bei uns am Stand. Die Umverteilung ist voll geglückt und die vielen strahlenden Gesichter zeigten uns, dass hier Bedarf besteht. Am 1. Juni ist der nächste Kleidertausch auf dem Claraplatz geplant und wir freuen uns jetzt schon darauf. Kleider nehmen wir jederzeit gerne entgegen. Noch besser ist, wenn man gleich selber bei uns am Stand vorbeikommt. Wer weiss, vielleicht müssen wir diesmal keinem Sturm standhalten und können uns entspannt unterhalten, ohne die Angst, vom Wind davongetragen zu werden. ■



## ANLAUFSTELLE FÜR SCHWER ERREICHBARE ELTERN

Wir haben realisiert, dass ein niederschwelliges und anwaltschaftliches Angebot im Bereich Familie in Basel nicht existiert. Wir haben die Befürchtung, dass mit den bestehenden Angeboten Betroffene mit Suchthintergrund oder psychischen Belastungen erst zu einem späten Zeitpunkt erreicht werden. Dies aufgrund von Ängsten, dass sich Drittstellen involvieren und als Folge davon

der Kindsverlust droht. Wir stellen teils fest, dass aufgrund der Armutssituation der Eltern den Kindern die medizinische Grundversorgung verwehrt bleibt.

Wir möchten überprüfen, ob der Bedarf nach einem derartigen Angebot in Basel besteht und mit welchen Institutionen eine Zusammenarbeit möglich wäre. Um dies abschätzen zu können werden wir u.a. in einem ersten Schritt bestehende Angebote in anderen Kantonen unter die Lupe nehmen. ■

## KURZ MITGETEILT

### KOMMEN UND GEHEN 2011

#### PERSONELLE VERÄNDERUNGEN TEAM:

Verabschiedet hat sich Ray Knecht im Mai 2011 zu neuen Ufern sowie Julia Schuler im August für einen 1-jährigen Mutterschaftsurlaub. – Verstärkung kam von Tobias Hochstrasser im Mai sowie von Manuela Jeker als Mutterschaftsvertretung für Julia Schuler.

#### PERSONELLE VERÄNDERUNG VORSTAND:

Neu im Vorstand seit Mai sind Andreas Wyss, Michael Roth und Laurent Sedano. Seit Januar haben wir Verstärkung von Giuliette Näf erhalten (Beisitz). – Im 2011 haben Ursula Rey, Felice Alloca, Britta Lüscher und Mike Lüthi den Vorstand verlassen. – Heidi Mück, Colette Knecht und Michael Roth werden den Vorstand per Mai 2012 verlassen. ■

